Bezugspreis:
Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 85 G.-Pf. m. Postbestellgeld. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpfg., Rekl.-Zeile 80 Goldpfg. m. Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 10. | Donnerstag, den 14. Januar 1926. | 84. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 12. Jan. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags behandelte heute zunächst einen Antrag Rath betreffend Aenderung des Gesetzes über Feldwege, Tritt- und Ueberfahrtsrechte. Der Berichterstatter Scheef wie der Vertreter der Regierung glaubten, daß ein Bedürfnis für den Antrag nicht vorliege. Die Praxis in Württemberg habe das Gesetz vom Jahre 1862 stets in dem Sinne ausgelegt, wie es der Antrag Rath wolle. Außerdem ist im Jahre 1890 ein Urteil des Oberlandgerichts Stuttgart ergangen, das die Rechtslage vollständig klar darlegte. So kam der Ausschuß zu dem einstimmig angenommenen Antrag, die Regierung zu ersuchen, die Oberämter zur einheitlichen, dem Sinn des Urteils des ersten Zivilsenats des Oberlandgerichts Stuttgart vom 5. Mai 189 entsprechenden Handhabung des Art. 42 des Feldweggesetzes vom 28. März 1862 zu veranlassen und dadurch den Antrag Rath für erledigt zu erklären. Ueber einen Antrag der Abg. Planck (Dem.) betreffend Angestelltenversicherung, daß 1. die Renten der Angestelltenversicherung möglichst rasch in ausreichendem Maße erhöht werden, 2. eine Aenderung des Angestelltenversicherungsgesetzes herbeigeführt werde, die den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung trage und zugleich den Einfluß der Versicherten in der Verwaltung erheblich stärke, berichtete der Abg. Elsas. Der Vertreter des Arbeitsministeriums betonte, daß eine Erhöhung der Leistungen nicht möglich sei, ohne gleichzeitig mit den Beiträgen in die Höhe zu gehen. Eine weitergehende Beteiligung an der Verwaltung seitens der Angestellten habe die Regierung zu prüfen versprochen, insbesondere in der Richtung, wie weit die Vertreter der Versicherten aus Urwahlen hervorgehen könnten. Positive Vorschläge seien von keiner Seite gemacht worden. Ein Vertreter der Sozialdemokratie regte die Zusammenlegung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung an und versprach sich davon wesentliche Ersparnisse. Ein Redner des Zentrums sprach sich gegen die Zusammenlegung aus. Hierzu stellte Abg. Elsas folgende Anträge: 1. bei der Reichsregierung auf eine Aenderung des Angestelltenversicherungsgesetzes im Sinne einer Verstärkung des Einflusses der Versicherten in der Verwaltung und auf eine Anpassung der Versicherungsleistungen an die erheblich gewachsenen Rücklagen ohne weitere Beitragserhöhung hinzuwirken, 2. zu prüfen, ob die Zusammenlegung der verschiedenen Zweige eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung ermögliche. Zif. 1 wurde angenommen, Zif. 2 jedoch abgelehnt gegen Soz., Komm., Dem. und Völk. Sodann behandelte der Ausschuß eine Reihe von Eingaben des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes von Württemberg und Hohenzollern. Nach längerer Aussprache wurde die Eingabe betr. Gestaltung des Reichswirtschaftsrates durch die Erklärung der Regierung für erledigt erklärt. Ein Antrag Dingler, die Eingabe betr. das Reichsmietengesetz dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu übergeben, wurde abgelehnt. Ein Antrag Hermann, den Entwurf des Deutschen Städtetages zum Reichsmietengesetz abzulehnen, wurde angenommen. Ebenfalls angenommen wurde ein Antrag Hermann, die Eingabe betr. das Gesetz über die Aenderung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären. — Fortsetzung morgen Mittwoch 9 Uhr.

Berlin, 13. Jan. Die kommunistische Fraktion hat dem Reichstagsbüro mitgeteilt, daß der aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossene Abgeordnete Katz ihr nicht mehr angehört. Herr Katz hat sich als „keiner Fraktion zugehörig" in die Listen eingezeichnet. Offenbar trägt er kein Verlangen danach, auf sein Mandat zu verzichten, wie es die Zentrale der Kommunistischen Partei von ihm gefordert hat.

Berlin, 13. Jan. In der Angelegenheit des auf den Reichsaußenminister geplanten Attentats ist nunmehr die Voruntersuchung eröffnet worden. Die Hauptangeschuldigten Kaltdorff und Lorenz befinden sich in Untersuchungshaft.

Berlin, 13. Jan. Die Veranstaltungen am diesjährigen Volkstrauertag am 28. Februar liegen wie im Vorjahre in der Hand des Volksbundes Deutscher Kriegsgräber-Fürsorge. Mit den Spitzen der beiden christlichen Religionsgemeinschaften ist vereinbart worden, daß der Vormittagsgottesdienst im Zeichen der Trauer um die Gefallenen abgehalten wird und dabei von 1 Uhr bis 1.15 Uhr ein gleichzeitiges Läuten der Glocken aller Kirchen erfolgt. Für den Nachmittag und den Abend sind kurze Gedenkfeiern geplant.

Berlin, 13. Jan. Wie die Morgenblätter mitteilen, ist nach einer Meldung des Polizeipräsidiums das Ergebnis der polizeilichen Vernehmungen über die Behauptung einiger Blätter, die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände habe dem Zentralverband der deutschen Arbeiter ein Darlehen von 5000 M. zur Unterstützung des Fememörders Schulz gegeben, an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet worden.

Der Münchener Rotgardisten-Prozeß.

München, 12. Jan. Beim Schwurgericht am Landgericht München beginnt am Mittwoch, den 13. Januar, ein Prozeß, bei dem gegen zwei ehemalige Soldaten die Anklage auf zwölffachen Mord erhoben wird. Angeklagt sind der Leutnant d. R. und jetzige Kaufmann Georg Pölzing aus Teltow und der Feldwebel d. R. und jetzige Kaufmann Erich Prüfert aus Berlin, die sich beide in München in Untersuchungshaft befinden. Pölzing und Prüfert gehörten zur Zeit der Räteherrschaft in Bayern, im Frühjahr 1919, dem Freikorps Lützow an, welches mit noch verschiedenen anderen Formationen bei der Niederschlagung der Räteherrschaft in München am 1. Mai 1919 aktiv beteiligt war. Bis in diese Tage geht daher auch die Vorgeschichte des Schwurgerichtsprozesses zurück, der nunmehr seinen Anfang nimmt. Für den Prozeß ist ein Zeugenapparat von ungefähr 70 Zeugen aufgeboten worden. Die Verteidigung des Angeklagten Pölzing liegt in den Händen von Justizrat Alsberg, die des Angeklagten Prüfert von Rechtsanwalt Dr. Bandorf. Der Prozeß kann leicht neue Aufschlüsse und politische Ueberraschungen bringen über eine ganz außergewöhnliche Zeit, in der die Leidenschaften mit ganz ungewöhnlicher Stärke aufeinanderstießen und über die zum großen Teil noch ein undurchdringliches Dunkel gebreitet ist. Man erinnert sich daran, daß kurz vor dem Heranrücken der Truppen auf München die dortige Rätediktatur jenen grauenvollen Geiselmord vornehmen ließ, der die gesamte Einwohnerschaft in das größte Entsetzen stürzte, da er einen reinen Racheakt gegen unschuldige und wehrlose Menschen, darunter verschiedene Frauen, darstellte. Auch die Truppen waren infolge dieser Ereignisse auf das höchste erregt, zumal es in der gesamten Umgebung von München in den letzten Tagen vor dem 1. Mai zu heftigen Kämpfen mit den roten Garden sowie mit den verschiedenen Arbeiterwehren gekommen war, bei denen die Freikorps verschiedentlich erhebliche Verluste erlitten und auch des öfteren aus dem Hinterhalt angegriffen wurden. Auch bei der Besetzung der Stadt München selbst fanden noch erbitterte Straßenkämpfe statt, die neue Opfer von der Reichswehr forderten. Das Freikorps Lützow marschierte in den letzten Apriltagen aus südöstlicher Richtung gegen München heran; in Perlach, einem Dorfe von 2600 Einwohnern in einer Entfernung von sieben Kilometern von München an der Rosenheimer Chaussee, wurde Quartier bezogen. Nach einem Aufenthalt von nur vier Stunden setzte die Truppe jedoch bereits ihren Vormarsch weiter fort, ohne daß es im Perlacher Gebiet zu bemerkenswerten Kampfhandlungen gekommen wäre. Am 1. Mai 1919 nahm das Freikorps an der Einnahme von München teil. Am 4. Mai erhielt der Kommandeur des Freikorps, Major Lützow, die Meldung, daß in Perlach Unruhen ausgebrochen seien; er sandte unter Führung des Leutnants Pölzing aus diesem Grunde sofort eine Truppenabteilung nach Perlach ab. Bei dieser Abteilung befand sich auch der damalige Feldwebel Erich Prüfert aus Berlin. Am Nachmittag des 4. Mai rückte Leutnant Pölzing mit seiner Abteilung in Perlach ein. Im Verlauf des 4. und 5. Mai ließ er 15 Arbeiter verhaften, von denen ihm gemeldet worden war, daß sie an den Kampfhandlungen der vorausgegangenen Tage teilgenommen hatten. Die verhafteten Arbeiter waren Mitglieder von Betriebs-Arbeiterwehren und fast sämtlich Angehörige der kommunistischen Partei. Die lange Voruntersuchung soll ergeben haben, daß nur der Vorstand des Arbeiterrats, ein Hafnermeister, bei der Verhaftung einen Revolver bei sich trug, der geladen gewesen sei, während die übrigen Arbeiter ihre Gewehre beim Einzug der Regierungstruppen bereits freiwillig abgeliefert hätten. Leutnant Pölzing ließ die Verhafteten nach München bringen, wo man alsbald drei von ihnen in Freiheit setzte. Der Hafnermeister jedoch, und bald nach ihm auch die übrigen elf Verhafteten wurden kurz nach der Einlieferung im Hofraum des Hofbräuhauskellers von einer Abteilung Schützen des Freikorps Lützow erschossen. Auf Anordnung von Leutnant Pölzing leitete Feldwebel Prüfert diese Exekution und die Anklage gegen beide lautet aus dem Grunde auf zwölffachen Mord, weil die Erschießung ohne Recht und Urteil erfolgt sei. Die Erschossenen, mit Ausnahme des Hafnermeisters, seien weder mit den Waffen in der Hand ergriffen worden, noch hätten sie gemeutert oder gar einen Fluchtversuch unternommen. Zu einer Erschießung hätte es eines standrechtlichen Urteils auf Grund einer Standgerichtsverhandlung bedurft. Außerdem wird der Standpunkt vertreten, daß damals den preußischen Truppenteilen standrechtliche Befugnisse überhaupt nicht zustanden, und daß aus diesem Grunde die verhafteten Arbeiter zur Aburteilung an die bayerische Militärbehörde hätten ausgeliefert werden müssen. Der Prozeß wird wohl klarlegen, ob ein solcher Standpunkt haltbar ist. Wie man noch erfährt, sind außer 77 Zeugen zwei Sachverständige geladen und zwar General von Oven und Oberst von Unruh. Unter den Zeugen befindet sich auch der frühere Reichswehrminister und jetzige Oberpräsident von Hannover Noske, sowie Generalmajor a. D. von Möhl. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Appelmann. Die Anklage wird von Staatsanwalt Dr. Korrel vertreten.

Reichsbankpräsident Schacht zur Diskontermäßigung.

Berlin, 12. Jan. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, den Beschluß des Reichsbankdirektoriums, den Diskont von 9 auf 8 Prozent herabzusetzen, wie folgt: Die Situation der Reichsbank ist seit einer Reihe von Wochen unverändert leicht. Die Devisenguthaben haben eine ansehnliche Vermehrung erfahren. Die Zunahme des Wechselbestandes der Reichsbank in den letzten Wochen ist nicht auf die Zunahme inländischer Wechsel, sondern auf eine Mehranlage in Auslandswechseln zurückzuführen. Die Ansprüche im inländischen Wechselverkehr zeigen eine fallende Tendenz. Die Rückführung des Zahlungsmittelumlaufs gegenüber dem Ultimo ist in der ersten Januarwoche erheblich stärker gewesen als in der gleichen Zeit der vorangegangenen Monate. Die anfangs Dezember vorgenommene Kreditlockerung hat zu keinerlei vermehrter Kreditinanspruchnahme geführt und nach Lage der Wirtschaft und des Geldmarktes ist auch für die nächste Zeit mit einer wesentlich stärkeren Inanspruchnahme des wechselmäßigen Kredits bei der Reichsbank kaum zu rechnen. Langfristige Kredite werden immer noch im größeren Umfange durch Auslandsanleihen befriedigt, sodaß eine stärkere Einlenkung des in Deutschland vorhandenen Geldes auf den langfristigen Anlagemarkt sehr erwünscht erscheint. Erfreulicherweise ist es gelungen, bei einer Reihe von Auslandsanleihen nach und nach eine geringere Realverzinsung durchzudrücken. Auch diese Tendenz muß unterstützt werden. Aus diesen Gründen hat sich das Reichsbankdirektorium entschlossen, mit Wirkung vom heutigen Tage den Prozentsatz von 9 auf 8 Prozent und den Lombardsatz von 11 auf 10 Prozent zu ermäßigen. Zur Stärkung des langfristigen Anlagemarktes ist ferner neben anderen Erleichterungen im Lombardverkehr beschlossen worden, die Beleihungsgrenze für Gold- und Reichsmarkpfandbriefe von 50 Prozent auf 66⅔ Prozent zu erhöhen.

Die Ansprüche der Entthronten.

Berlin, 13. Jan. Die ehemalige Herzogin Jutta zu Mecklenburg, die jetzt als Prinzessin Miliza von Montenegro firmiert, drahtet aus San Remo, das ja immerhin ein annehmbarer Aufenthalt ist, sie hätte durchaus nicht enorme Summen, vielmehr „nur ganz unbeträchtliche" als Abfindung bisher erhalten. Ihre Rechte seien gestützt auf Dokumente aus der Zeit vor dem Kriege auf juristisch unanfechtbarer Basis, einzig und allein auf Legate und Heiratsvertrag. Aber hat der Krieg, in dem Montenegro im gegnerischen Lager stand, an diesen Legaten nicht doch vielleicht etwas geändert? Vom Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha aber wird der „Voss. Zeitung" gemeldet, seine Ansprüche seien so verstiegen, daß, falls sie erfüllt würden, Karl Eduard einer der reichsten Männer Deutschlands würde. Zurzeit schweben Verhandlungen zwischen dem thüringischen Freistaat und dem Herzog. Sein Rechtsanwalt stellt sich auf einen völlig versöhnenden Standpunkt.

Berliner Pressestimmen zum Scheitern der Großen Koalition.

Berlin, 13. Jan. Das endgültige Scheitern der Großen Koalition wird von den Blättern der Rechten mit lautem Jubel aufgenommen, allen voran von den Hugenbergblättern. „Der staatspolitische Verfall der Linken", heißt es im „Tag", „ist durch keine kuhhändlerische Schliche mehr aufzuhalten." Und der „Lokalanzeiger" konstatiert in etwas krauser Logik „den Bankerott des demokratischen Systems". Aehnlich auch die „Deutsche Zeitung": „Der Anfang vom Ende des Parlamentarismus ist da." Die „Berliner Börsenzeitung" aber, die gleichzeitig eine „zeitgemäße" Artikelserie über die Diktatur eröffnet, meint: „Nach allem, was vorausgegangen ist, halten wir den Beschluß der Sozialdemokratie für eine Kampfansage an die nichtmarxistischen Teile des deutschen Volkes. Diese Kampfansage sei angenommen." Wesentlich zurückhaltender äußert sich die agrarische „Deutsche Tageszeitung", die den Parteien der bürgerlichen Mitte, vorab dem Zentrum, sich und ihre Gruppe, zur geneigten Erinnerung empfiehlt. Beschritte man den Weg der sachlichen Arbeit, dann hätte die Rechte keinen Anlaß zur grundsätzlichen Opposition, sondern würde von Fall zu Fall zu entscheiden haben, ob sie die Maßnahmen der Regierung billigen könne oder nicht." Aus den demokratischen Zeitungen, die vielleicht vor vier Wochen schon und jetzt wieder auf die Große Koalition gerechnet hatten, spricht die Trauer. Die Sozialdemokraten, schlimmer noch als die Deutschnationalen, hätten, so formuliert es das „Berliner Tageblatt", aus Scheu vor der Verantwortung es überhaupt gar nicht erst gewagt, in eine Regierung hineinzugehen, in der ihr eine bedeutende Rolle hätte zufallen müssen: „Vor einer Entscheidung, die für die Zukunft der Republik bedeutungsschwer ist, hat die Sozialdemokratie versagt." Die „Germania" aber, nachdem sie zunächst nach der Deutschen Volkspartei ausgeschlagen hat, mit der das Zentrum wohl oder übel doch wird zusammengehen müssen, urteilt salbungsvoll, das Zentrum müsse auch jetzt zu verhindern suchen, daß sich dank sozialdemokratischen Unverstandes, die parlamentarische Krise zu einer Krise des Parlaments erweitere. Die Stellung des Zentrums als der eigentlichen Mittelpartei legt ihm besondere Aufgaben auf. Die Reichstagsfraktion werde ihnen gerecht werden.

Seit dem Ausscheiden der Deutschnationalen aus der Regierung wurde wiederholt dargelegt, daß die Sozialdemokratie aus vielleicht nicht ganz unbegründeter Furcht vor der kommunistischen Konkurrenz in diesem Winter schwerer Not nicht in eine Regierungskoalition hineingehen würde, unter Umständen nicht einmal hineingehen könnte. Das, was damals angedeutet wurde, wird im „Vorwärts" heute unumwunden zugestanden. Ihm fällt nämlich sichtbar ein Stein vom Herzen. Mit einem Schlage, nun die Gefahr der Regierungsfähigkeit vorläufig überwunden ist, zeigt er nicht einmal mehr das gewohnte grimmige Gesicht. Vielmehr bietet die Sozialdemokratie sich nun — nicht unähnlich den Deutschnationalen der „Deutschen Tageszeitung" — zur stillen Teilhaberschaft an. „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird," erklärt der „Vorwärts", „die kommende Regierung nach ihren Taten beurteilen. Ihr Fernbleiben von der Regierung schließe ein sachliches Zusammenarbeiten mit denen, die bereit sind, die Republik zu schützen und die soziale Gerechtigkeit walten zu lassen, nicht aus. Gegen eine Regierung, die Anschluß nach rechts sucht und die sich von antisozialistischen Tendenzen leiten läßt, wird die Sozialdemokratie den schärfsten Kampf aufnehmen. Langer Bestand wird ihr gewiß nicht beschieden sein." Mit anderen Worten: die Sozialdemokratie wünscht, um der Kommunisten willen, nicht vor aller Welt die Verantwortung zu übernehmen, aber sie wird das kommende Kabinett unterstützen. Es ist darum auch gar nicht so unrichtig, wenn die „Rote Fahne" es auf das Kommunisten-Konto schreibt, die Große Koalition verhindert zu haben.

Fragt sich nur, was wird. Rein äußerlich werden die Dinge wohl so sich abspielen, daß heute die Abgeordneten Fehrenbach und Koch dem Reichspräsidenten offiziell von dem Scheitern der Großen Koalition Mitteilung machen werden. Der Reichspräsident wird wohl nicht zögern, dem Mann seines Vertrauens oder seiner Wahl die Kabinettsbildung zu übertragen. Hier und da sagte man in parlamentarischen Kreisen noch gestern an, daß unter Umständen dieser Mann Herr Dr. Marx sein könnte. Es ist anzunehmen, daß auch in deutschdemokratischen Kreisen keine allzustarke Neigung für ein Kabinett Marx vorhanden ist. So wird wohl Dr. Luther den Auftrag erhal-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ten. In einer Versammlung der Vertrauenspersonen der Deutschen demokratischen Partei, sprach gestern der Parteivorsitzende Koch über die Lage. Durch den Entschluß der Sozialdemokratie wird die Partei unter Umständen gezwungen sein, die nun in irgend einer Form kommende Minderheitsregierung zu unterstützen und dadurch vielleicht auf manche Handlung Verzicht leisten müssen, die im Rahmen der Großen Koalition möglich und nützlich hätte sein können.

Ausland

Modena, 13. Jan. Es verlautet, daß Mussolinis Krankheit, trotz seiner kürzlichen Kur, Fortschritte macht, und daß er sich auf Anraten der Aerzte nun entschlossen hat, sich einer Operation zu unterziehen, die gefährlicher Natur ist. Man erwartet, daß die Operation noch in diesem Monat stattfinden wird. Mussolini habe politische und andere Vorbereitungen für die Zeit seiner Abwesenheit vom Amte getroffen.

Lissabon, 13. Jan. Die portugiesische Fälscheraffäre führte zu einem Verhaftungsbefehl gegen den portugiesischen Handelsminister.

Eine Niederlage Doumers.

Paris, 13. Jan. Die Finanzkommission hat gestern abend in zwei Abstimmungen sich gegen den Finanzminister Doumers ausgesprochen und damit dessen Vorlage praktisch abgelehnt. Die Finanzkommission beschloß zunächst mit 22 gegen 6 Stimmen die Zerlegung des Regierungsentwurfs in zwei Teile, in einen Teil der Herstellung des Gleichgewichts im Budget und in einem zweiten Teil der finanziellen Wiederaufrichtung, beides gegen den ausdrücklichen Wunsch des Finanzministers. In der zweiten Abstimmung hat sich die Finanzkommission mit 22 gegen 5 Stimmen gegen die Aufnahme der drei Milliarden neuen, von Loucheur durchgesetzten Steuern in das Budget von 1926 ausgesprochen und ausdrücklich betont, daß diese Steuern ihren Charakter einer Garantie gegen die Inflation behaupten müßten.

Londoner Stimmen zur Krise.

London, 13. Jan. Die Regierungskrise in Deutschland wird in hiesigen politischen Kreisen mit großem Interesse verfolgt. Man nimmt hier jedoch bestimmt an, daß die Abmachungen von Locarno, besonders der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, gesichert sind. Die englischen Blätter halten es daher schon für nötig, Deutschland gute Ratschläge über sein Verhalten im Völkerbund zu erteilen. „Westminster Gazette" meint in einem Leitartikel, es sei eine fixe Idee Deutschlands, nichts in Sachen des Eintritts in den Völkerbund zu tun, bis Köln geräumt sei. Die endgültige Formalität für den Eintritt sollte daher bis zur Völkerbundssitzung im März beendet sein. Die Vollversammlung könne ein paar Tage vorher das nötige Votum für Deutschlands Eintritt abgeben. Deutschland solle aber, wenn es eingetreten sei, versöhnlich vorgehen, sonst werde man sagen, es sei nicht zum allgemeinen Besten nach Genf gekommen, sondern nur um gewisse Vorteile an sich zu reißen. Es müsse erst die Aufrichtigkeit seiner Absicht, mit den früheren Feinden zusammen zu arbeiten, beweisen. Diese aber würden gut tun, anzuerkennen, daß das deutsche Volk von seinem Vertreter verlangen wird, er solle ohne unbilligen Verzug seine Stimme für die Abrüstung der anderen Mächte und für die Erteilung eines Kolonialmandats im Rat erheben. Da Deutschland in Locarno vollkommen gleiche Behandlung versprochen wurde, werde es schwer, die letztere Forderung zu verweigern. Auch auf Abrüstung habe Deutschland einen berechtigten Anspruch.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung

Neuenbürg. Gemeinderatssitzung vom 12. Januar. Stadtbaumeister Staiger, der am 15. Dezember 1925 seinen Dienst wieder angetreten hatte, hat sich neuerdings wieder krank gemeldet und ein ärztliches Zeugnis vorgelegt, daß bei ihm eine nervöse Erschöpfung vorhanden sei und er voraussichtlich erst in ca. acht Wochen seinen Dienst wieder aufnehmen könne. Da bei der Stadtverwaltung dringende Bauarbeiten vorliegen, wird vom Gemeinderat beschlossen, so rasch als möglich einen Baumeister als Stellvertreter des Stadtbaumeisters anzustellen und den technischen Ausschuß zu beauftragen, die nötigen Vorbereitungen zu leisten.

Als Wahlvorsteher für die Landwirtschaftswahl wird vom Gemeinderat Ratschreiber Schäfer und als Stellvertreter Stadtpfleger Essich vorgeschlagen.

Die Rechnungssachen wurden nach den Anträgen des Rechnungsausschusses genehmigt.

Der Vorsitzende gedenkt der langjährigen Tätigkeit der kürzlich verstorbenen Hebamme Bauer mit Dank und Anerkennung und fragt beim Gemeinderat an, was bezüglich der Ausbildung einer weiteren Hebamme geschehen solle; der Gemeinderat ist der Ansicht daß die Anstellung einer zweiten Hebamme wohl notwendig wird und daß zunächst ein Aufruf erlassen werden solle, damit sich geeignete Frauenspersonen melden. Alsdann solle mit dem Herrn Oberamtsarzt und der Landeshebammenschule wegen der Ausbildung in Verbindung getreten werden.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung um 8 Uhr geschlossen. K.

Neuenbürg, 14. Jan. (Aufbrauch der alten Expreßgutkarten.) Die ursprünglich auf 31. Dezember 1925 festgesetzte Frist für den Aufbrauch der alten Expreßgutkarten (roter Rand) ist bis 30. Juni 1926 verlängert worden. Die noch vorrätigen alten Expreßgutkarten können also noch bis zum letztgenannten Zeitpunkt verwendet werden.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Osten hält an und läßt für Freitag und Samstag weiterhin trockenes und frostiges Wetter erwarten.

Württemberg.

Freudenstadt, 13. Jan. (Ehrliche Handwerksburschen.) Gestern fanden zwei Handwerksburschen in der Nähe von Aach einen Mantel und eine Brieftasche mit 170 M. Inhalt, die sie dem Eigentümer, einem Bürger von Pfalzgrafenweiler, wieder zustellten. Es gibt doch noch brave Leute und ehrliche Handwerksburschen.

Stuttgart, 12. Jan. (Eßt Roggenbrot!) Die Bäckerinnung Stuttgart schreibt: 7½ Millionen Tonnen Roggen wurden im Jahre 1925 in Deutschland produziert, und wir stehen vor der Tatsache, daß diese Ernte nicht den erforderlichen Absatz findet. Mit Recht mehren sich deshalb in letzter Zeit die Stimmen, die auf einen vermehrten Verbrauch unseres inländischen Roggens hinarbeiten. Auch der Württ. Bäckerinnungsverband und die Bäckerinnung Stuttgart halten es im vaterländischen und volkswirtschaftlichen Interesse für dringend geboten, ihrerseits auf einen verstärkten Konsum von Roggenbrot hinzuwirken. Sie haben ihre Mitglieder angewiesen, ein gutes und billiges Roggenbrot herzustellen, um dadurch die Bevölkerung zum Genuß von Roggenbrot anzuregen.

Stuttgart, 13. Jan. (Abgabe von Brennholz zum Forstpreis auch an Altveteranen.) Auf Antrag des Württ. Kriegerbundes wurde der Erlaß der Forstdirektion betr. Zuweisung von Brennholz um den Forstpreis an die Bezirksfürsorgebehörden zur Abgabe an bedürftige, der Fürsorge unterliegende Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auch auf die bedürftigen Altveteranen von 1866 und 1870/71 ausgedehnt. Anträge der Altveteranen sind umgehend bei den Bezirksfürsorgebehörden oder den Schultheißenämtern zu stellen, die sie an die zuständigen Forstämter weitergeben.

Stuttgart, 13. Jan. (Was darf für ein Telephongespräch in Wirtschaften berechnet werden?) Im vorigen Jahre waren einige Stuttgarter Hotelbesitzer und Restaurateure, die für Ortsgespräche 30 Pfg. verlangt hatten, während die Post nur 15 Pfg. berechnet, wegen fahrlässigen Leistungswuchers zu Geldstrafen verurteilt worden. Die große Strafkammer des Landgerichts hat als Berufungsinstanz sämtliche Angeklagten freigesprochen unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse. Das Gericht stellte sich, wie die Sachverständigen, auf den Standpunkt, daß die Telefongebühren, nachdem sie nicht mehr als Pauschal berechnet werden, auch nicht mehr als Generalunkosten angesehen werden können, da den Verurteilten aus der Gebühr von 30 Pfg. kein Nutzen erwachse, weshalb auch von Leistungswucher nicht die Rede sein könne. Ein hiesiges Hotel hat für Ortsgespräche und Unterhaltung, weiter für die Telefonanlage, innerhalb einem Jahr rund 30 000 M. bezahlt. Im Verlauf der Verhandlung stellte sich heraus, daß eine Anordnung des Justizministeriums vorliege, wonach für private Gespräche des Stuttgarter Notariats ebenfalls 30 Pfg. verlangt werden müßte. Es wäre also ganz eigenartig gewesen, wenn die Angeklagten wegen der gleichen Forderung, die vom Justizministerium, allerdings für andere Zwecke, angeordnet war, hätten verurteilt werden müssen.

Zuffenhausen, 13. Jan. (Verscherztes Lotterieglück.) Ein Schutzmann hatte von der Wohlfahrtslotterie für ein Schutzmann-Erholungsheim zehn Lose genommen. Es kamen ihm aber Bedenken über die Gewinnaussichten und so verkaufte er die Lose an Bekannte weiter. Bei der nun stattgehabten Ziehung fiel auf eines der Lose ein Gewinn von 5000 Mark.

Untertürkheim, 13. Jan. (Selbstmord.) Heute vormittag erschoß sich in seinem Büro der verheiratete 33 Jahre alte Elvir Bruder, Teilhaber der Firma Bruder & Co., welche Firma in der Cannstatter Straße seit 1. Januar 1925 eine Buchdruckerei in Betrieb hatte. Eine Arbeiterin hatte kurz zuvor dem Verstorbenen einen Korrekturbogen zur Durchsicht übergeben. Er machte einige kurze Bemerkungen, worauf sich die Arbeiterin wieder entfernte. Hierauf hörte man den tödlichen Schuß, der in die Herzgegend eindrang. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und ein minderjähriges Kind.

Horb, 12. Jan. (Zum Konkurs Rothschild.) Dem flüchtigen Arthur Rothschild von hier ist man auf den Fersen. Rothschild soll sich auf einem holländischen Dampfer auf dem Weg nach Südamerika befinden, wo er in Buenos Aires einen Bruder hat. Ein Hotelier aus Amsterdam, dem Rothschild eine größere Summe schuldig geworden ist, soll zum Polizeipräsidium nach Stuttgart gereist sein und dort Schritte zur Verhaftung des Rothschild bei der ersten Schiffsanlegung jenseits des Ozeans veranlaßt haben.

Mühlhausen, OA. Waldsee, 13. Jan. (Aus Geldmangel.) Die für das Frühjahr geplante Umlachkorrektion auf hiesiger Markung kommt vorerst nicht zur Ausführung. Infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse wird sie bis auf weiteres zurückgestellt.

Hall, 13. Jan. (Tragischer Tod.) Ein tragischer Fall hat sich hier zugetragen. Privatier Gutmann ist plötzlich gestorben und damit seiner Frau innerhalb weniger Wochen im Tode nachgefolgt. Gutmann war im Diakonissenhaus in Pflege und sein Sohn Dr. Gutmann in Heilbronn, wollte ihn am Sonntag im Automobil abholen, damit er in dessen Klinik sich vollends erhole. Als das Auto hier ankam, war Gutmann tot; eine Herzlähmung hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Er gehörte früher dem Bürgerausschuß an. In der Ortsarmendeputation, im Bezirksfürsorgeausschuß und namentlich im Rentnerbund hat Gutmann segensreich gewirkt. Auch im Kirchengemeinderat und im Ausschuß des Lokalwohltätigkeitswesen war er mit Erfolg tätig.

Baden.

Pforzheim, 13. Jan. Als der Gerichtsvollzieher Ehrler aus Pforzheim bei dem von seiner Frau getrennt lebenden Goldschmied Emil Bischoff in Dietlingen eine dienstliche Angelegenheit erledigen wollte, wurde er von diesem überfallen und derart mißhandelt, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Offenburg, 13. Jan. In Durbach hat der 40 Jahre alte Bärenwirt Franz Anton Werner, der von seiner Frau getrennt lebte und mit ihr in finanziellen Auseinandersetzungen stand, als er gestern gepfändet werden sollte, seine Frau an der Sparkasse durch zwei Schüsse getötet. Werner, der nach der Tat die Flucht ergriff, konnte nach kurzer Zeit von der Gendarmerie verhaftet werden.

Donaueschingen, 13. Jan. Der Raubüberfall auf den Landwirt Seiffert hier auf der Dürrheimer Straße hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Der Sohn Friedrich Seiffert hatte den Hilfsarbeiter Franz Winz aus Bilfingen (Hohenzollern) gedungen, seinen Vater zu überfallen und ihm das Geld abzunehmen. Beide sind verhaftet und haben ein Geständnis abgelegt.

Villingen i. B., 13. Jan. Durch Leichtsinn beinahe ums Leben gekommen ist der von Freiburg gebürtige, bei einem hiesigen Schuhmachermeister beschäftigte Lehrling Josef Schwendemann. Er spielte noch im Bette liegend mit einem Revolver, wobei sich ein Schuß entlud. Die Kugel drang ihm unter dem Herzen in die linke Brustseite ein. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß die Verletzung nicht lebensgefährlich ist.

In **urwüchsiger Sprache** begrüßt das „Meersburger Gemeindeblatt das neue Jahr wie folgt: Winterstürme haben das alte Jahr „hinausgeblasen" und das neue Nr. 1926 mit Aechzen und Jammern zur Welt gebracht. Das reß und stieß an den Fenstern und Dächern, heulte und stöhnte um Giebel und Schornstein, daß abergläubische Menschen vierzehn Tage lang einen unheimlichen „Respekt" vor dem glücklichen Neuen Jahr bekamen, seinen Ereignissen und Begebenheiten, die dann zum Jahresende wieder im großen Abfallkübel liegen, wie die Zettel vom Abreißkalender. Der letzte Monat im vergangenen Jahr hat eine nordpolähnliche Kälte an den See gebracht, so daß gewissenhafte Leute damit umgingen, den Lebertran als Haustrunk einzuführen. Man sprach allenthalben von der kommenden Seegefrörne, weil es seit dem letzten Mal bald wieder 50 Jahre her ist. Der Meersburger Verkehrsverein dachte schon an ein Winternachtsfest mit Schloßbeleuchtung und tut

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Winter-Mänteln, Schweden- und Gummi-Mänteln, Lodenjoppen, Windjacken und Arbeitshosen** bei mir decken.

Franz Gratz, Herren- u. Burschenkonfektion, Pforzheim, Leopoldstraße 1 Treppe.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Endlich sagte er mit tonloser Stimme: „Gut denn, Gwendoline, wenn du mir auch jede Hoffnung auf deinen Besitz genommen hast: Ich kann Blanka Likowski dennoch nicht heiraten."

„Nein, nein, ich will nicht die Schuld daran tragen!" rief sie erregt.

„Ich bürde sie dir auch nicht auf! — Ich fühle täglich mehr — es geht nicht. Wir sind zu verschieden von einander. In den nächsten Tagen schon werde ich ihr die Wahrheit sagen, und nach dem Manöver will ich um meine Versetzung einkommen! — — Ein einsamer, glückloser Mensch werde ich dann sein —"

Sie hörte wohl die bange Sehnsucht, die flehentliche Bitte aus seinen letzten Worten. Aber es durfte nicht sein. Ihre Hände krampften sich in die Falten des Seidenmantels. Sie wich von ihm zurück, ihr war, als ob seine Sehnsucht mit tausend Armen nach ihr griff und unwiderstehlich nach sich zog — doch sie durfte nicht unterliegen — Sie mußte stark bleiben, obwohl jede Faser ihres Seins nach ihm bebte.

„Gwendoline —"

Leidenschaftlich kam ihr Name von seinen Lippen. Er streckte die Hände nach ihr aus — „Gwendoline —"

Doch kühl und herb und verschlossen stand sie vor ihm. Sie schüttelte den Kopf. „Nein!"

Da ließ er seine Hände traurig sinken. „Mögest du nie bereuen, daß du mich zurückgewiesen! Du willst nicht verstehen, was die hohe, verklärte Frau dir hat sagen wollen"

Ach, jetzt verstand sie gar wohl das Wort, das die Herzogin kurz vor ihrem Scheiden gesagt hatte.

„Eines Tages wird das Glück doch noch zu dir kommen, ganz heimlich, ganz sacht. — Dann weise es nicht von deiner Tür, halte es fest —"

Aber sie konnte es dennoch nicht!

„Leb' wohl, Axel!" sagte sie mit klarer Stimme, und ohne ihm die Hand zu geben, ging sie schnell davon. Und traurig sah er ihr nach — — —

Das Wetter hatte umgeschlagen. Beinahe herbstlich kühl war es geworden und ein Regenschauer löste nach nur kurzen Sonnenblicken den anderen ab. Wie im April war es, nicht wie im August.

Blanka Likowski verzog verdrießlich den Mund.

„Bei solchem Wetter nach Riem," und sie dachte mit Bedauern an die schicke, aparte, helle Toilette, die sie sich extra für dieses Rennen hatte machen lassen und die heute zu tragen sehr unangebracht war.

Auf Hannas Bitten hatte sich Gwendoline entschlossen, mit nach Riem zu fahren, obgleich sie lieber daheim geblieben wäre. Wozu die Qual eines Wiederbegegnens mit Axel Kronau heraufbeschwören, den sie seit jener letzten Aussprache vor fünf Tagen nicht wieder gesehen. Doch Hanna fuhr leidenschaftlich gern zu den Rennen; so durfte sie deren Bitten nicht abschlagen. Axel Kronau stieg heute zweimal in den Sattel.

Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich eine große Anzahl von Besuchern eingefunden. Nachdem die Mutter und Schwester und Gwendoline in der Loge Platz genommen, suchte Blanka den Verlobten. Er stand in der Box bei seinem Gaul „Mondschein" und war liebevoll um das schöne Tier bemüht. Blanka hängte sich an seinen Arm und tat sehr verständnisvoll und vertraut mit allen Sportangelegenheiten. Er sah das belustigte Lächeln einiger Kameraden, die in der Nähe standen, als sie fragte, ob „Mondschein" gut in Form sei, ihr scheine das nicht so; ob er ihm nicht Sekt geben wolle! Sie freue sich darauf, ihn im zweiten Rennen im Sattel zu sehen. Auf jeden Fall müsse er es machen! Denn sein Sieg sei auch ihr Sieg!

Axel bekam einen roten Kopf und wies sie ziemlich kurz ab Sie war sehr beleidigt.

„Du scheinst schlechter Laune, mein Freund! Gib acht, daß du „Mondschein" nicht dadurch nervös machst. Er ist sehr feinnervig und reagiert vielleicht zu sehr auf deine Stimmung —" entgegnete sie scharf, „bedenke, wie viel auf euch gewettet wird! Ich setze hundert Mark. — Uebrigens hast du Mama und Jeannette noch nicht begrüßt! — Gwendoline Reinhardt ist auch mit uns gekommen. Lockt dich das nicht, die Freundin der Hoheiten zu sehen?" Boshaft funkelten ihn ihre Augen an. Es war da etwas zwischen den beiden gewesen, zwischen Axel und Gwendoline, oder war Gwendoline unglücklich in den jungen Offizier verliebt gewesen? — Auf ihre dahin zielenden Bemerkungen hatte Axel immer ein ungeduldiges Achselzucken oder gar schroffe Antworten gehabt, die sie aber nicht befriedigten.

Er antwortete nicht auf ihre letzte Aeußerung. Aber er schloß sich ihr an, um die Damen zu begrüßen. Vor Gwendoline Reinhardt verneigte er sich ernst und zurückhaltend. Heiß strömte ihm bei ihrem Anblick das Blut zum Herzen — das geliebte, stolze, schöne Gesicht nahm ihm alle kühle Ueberlegung. Fast zum Verzweifeln brachten ihn Blankas Fragen nach dem zweiten Rennen, ihre Ratschläge, ihre Mahnungen und er war froh, als er sich jetzt verabschieden mußte, da es Zeit für ihn wurde.

Sechs Pferde wurden zum zweiten Rennen, das ein Flachrennen war, gesattelt.

Als er langsam in die Bahn ritt, winkte ihm Blanka lebhaft zu. Sie kam gerade vom Totalisator und hob die Rechte mit dem Ticket. Er biß sich auf die Lippen. Wie erschien ihm ihr lebhaftes, lautes Wesen unfein und absichtlich! Er konnte es nicht mehr ertragen. Er mußte ein Ende machen, noch heute oder morgen! Dieser Zwiespalt rieb ihn ganz auf.

Der Himmel hatte sich mehr umdüstert. Besorgt blickte Axel nach den ziehenden schweren Wolken. Jetzt begann es zu sprühen. Das konnte „Mondschein" nicht gut vertragen. Der Start wurde durch seine Unruhe verzögert, aber mit fester Hand zwang ihn Axel doch unter seinen Willen und wie ein Pfeil flog das schöne Tier schließlich dahin die anderen weit hinter sich lassend. Doch in „Queen Mab", der Rappstute eines Ulanen, erwuchs ihm ein gefährlicher Nebenbuhler, so daß sich ein aufregender Endkampf entwickelte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vorbereitungen für großes Glühweinkochen und allgemeine Wurstsiederei am Landungsplatz. Ein gefrorener Bodensee wäre auch wirklich wieder einmal eine Notwendigkeit, denn es gibt schier unzählige Geisen, denen es zu wohl ist, und die deshalb aufs Eis gehen müssen. Hoffnung und Zuversicht ist für das Neue Jahr so wichtig, als eine saftige Griebenwurst zum Besperessen. Darum hält sich der Untertan vertrauensvoll am herabhängenden Glockenseil der Neujahrsnacht, von dem er nicht weiß, ob es ihn über die Wolken der irdischen Geldnot führt oder ihm mit Hilfe des väterlichen Staates noch vor Aschermittwoch den Hals abdreht. Vertrauensvoll lesen wir Barometerstand und Wetterbericht, vom kommenden Schneefall und andauernder Eisbildung, hoffen aber doch zuversichtlich, daß bis zur Berliner Regierungsbildung der Verstand der Herren Volksvertreter aufgefroren ist.

Vermischtes

Seemannslos. Der Dampfer „Hertfell" aus Glasgow ist bei den Westmanna-Inseln an der Südküste von Island gescheitert. Fünf Mann der Besatzung ertranken. Weiter scheiterte ein Schiff an der Küste von Silay bei den Philippinen. Sechs Mann der Besatzung sind ertrunken.

24 Grad Kälte in Polen. Von der Ostgrenze Polens wird eine besonders heftige Kältewelle gemeldet. Es herrschten gestern 24 Grad Kälte.

Ehescheidung wegen „Tells Apfelschuß". Es gibt doch noch Neues unter der Sonne. Niemand hätte wohl erwartet, daß „Tells Apfelschuß", der aus Schillers „Wilhelm Tell" allgemein bekannt ist, einmal die Veranlassung zur Scheidung einer Ehe bilden wird. Allerdings handelt es sich nicht dabei um die Dichtung noch um den geschichtlichen Vorgang, wo Geßler, der schweizerische Landvogt, Wilhelm Tell zwang, einen Apfel von dem Haupte seines Sohnes zu schießen, sondern es sind viel nüchternere Geschichten, die zu der Scheidung führten: Ein wackerer Jägersmann namens Biesenthal in Panama wurde von seiner Frau wegen Mißhandlung verklagt und zugleich wurde die Scheidung der Ehe gefordert. Der Jägersmann hatte nämlich die üble Angewohnheit, jedesmal, bevor er zur Jagd ging, sich dazu einzuschießen und dazu seine Frau zu benutzen. Er zwang seine Frau nämlich, sich an einen Baum zu stellen, wobei er ihr mit seinem Jagdgewehr Aepfel oder Blechbüchsen vom Kopfe schoß. Frau Biesenthal kam dem eigentümlichen Verlangen nach, weil sie sich vor ihrem Mann fürchtete. Ihr Mann hatte allerdings bisher noch nie vorbei geschossen und hat damit seine Versicherung wahr gemacht, daß er ein hervorragender Schütze sei und sich diese Spiele erlauben könne. Das Gericht hat sich aber dabei nicht beruhigt, sondern es bezeichnete sein Vorgehen als im höchsten Grade frivol und leichtfertig, zumal ein Schuß beinahe die Frau in die Stirne getroffen hätte, denn ihre Haare waren bereits von der Gewehrkugel versengt. Die Schwiegermutter, die diesem eigenartigen Scheibenschießen zusehen mußte, war dabei vor Schreck in Ohnmacht gefallen, woraus die Richter schlossen, daß der Vorgang sehr gefährlich gewesen sein muß. Der Richter ermahnte den Mann, derartigen menschengefährdenden Unfug in Zukunft zu unterlassen, da er schon des Versuchs wegen in schwere Strafe genommen werden würde, denn das Gericht könne es nicht zugeben, daß das Leben eines Menschen auf so blödsinnige Art gefährdet werde. Die alten Gebräuche der rohen Landvögte von der Art Geßlers seien nicht in der heutigen Zeit mehr üblich, wie sie ja auch schon damals die größte Empörung des Betroffenen herausgefordert hätten. Diesmal kam der leichtfertige Schütze noch mit der Ehescheidung davon, die sofort ausgesprochen wurde.

Neueste Nachrichten

Stuttgart, 13. Jan. **Vom Württ. Beamtenbund wird uns geschrieben:** In der Sitzung des Reichstags vom 15. Dezember 1925 hat Reichskanzler Dr. Luther angedeutet, daß an verschiedenen Stellen ernste Erwägungen darüber im Gange seien, die Zahl der Besoldungsgruppen zu vermehren. Der Zweck dieser Erwägungen ist der Beamtenschaft bis heute unklar geblieben, da ein Regierungsentwurf noch nicht herausgekommen ist. Die Beamtenschaft steht diesen Erwägungen abwartend gegenüber und bedauert, daß durch die in einem Teil der Tagespresse erfolgte Veröffentlichung verschiedener angeblicher Regierungsentwürfe, die in Wirklichkeit von unverantwortlicher Stelle stammen, die Oeffentlichkeit dauernd in Atem gehalten wird.

München, 13. Jan. Die Bayerische Notenbank hat vom 12. Januar an dem Vorgehen der Reichsbank folgend, die Zinssätze für Reichsmarkkredite im Diskontverkehr auf 8 Prozent und im Lombardverkehr auf 10 Prozent festgesetzt.

Duisburg, 13. Jan. Der unter dem Verdacht der Dinarfälschungen verhaftete arbeitslose Carl legte nach anfänglichem Leugnen ein umfassendes Geständnis ab, in dem er zugibt, an der Anfertigung und Verbreitung nicht nur von Noten, sondern auch von jugoslavischen Stempelmarken beteiligt zu sein. Als ebenfalls in die Angelegenheit verwickelt wurde heute in Bielefeld der Fabrikant Buchholz aus Bünde festgenommen.

Dortmund, 13. Jan. Das preußische Oberbergamt teilt mit: Am 12. Januar gegen neun Uhr abends sind auf der Zeche „Vereinigte Treppe" in Sülchede durch Explosion unter Tag zwei Bergleute getötet und fünf verletzt worden. Von den beiden Toten wird noch ein Mann vermißt. Drei der Verletzten befinden sich in Lebensgefahr.

Elberfeld, 13. Jan. Die Zahl der Erwerbslosen ist hier in der Woche bis zum 11. Januar weiter gestiegen. Sie beträgt jetzt 6084. Die Gesamtzahl der Personen, für die das Arbeitsamt Unterstützungen zahlt, ist bis zum 11. Januar auf 10210 angewachsen, sodaß jeder 15. Einwohner Unterstützung erhält.

Warburg i. Wf., 13. Jan. In die Mühle Rütting bei Offendorf wurde in der vorigen Nacht ein verwegener Einbruch verübt. Die zwei Einbrecher wurden jedoch von den beiden Mühlenbesitzern überrascht, auf die sie ein regelrechtes Feuer eröffneten. Zwei herbeieilende Mühlenknechte, die die flüchtenden Einbrecher verfolgten, wurden durch Schüsse schwer verletzt. Darauf nahm die Polizei die Verfolgung auf. Bei Schmanen hielt ein mit Landjägern besetztes Auto die Verbrecher ein. Ein Landjäger wurde durch einen Oberschenkelschuß verletzt. Schließlich wurden die Verbrecher von einem Landjäger, der die Verfolgung zu Rad aufgenommen hatte, gestellt. Einer von ihnen erschoß sich, als er sah, daß kein Entkommen mehr möglich war. Der andere wurde überwältigt und ins Gefängnis eingeliefert.

Jugenheim, 13. Jan. Generalleutnant August Keim, der Gründer des deutschen Wehrvereins und Mitbegründer des Flottenvereins, ist heute hier im Alter von 81 Jahren gestorben.

Berlin, 13. Jan. Eine riesige Unterschlagung wurde der „B. Z. am Mittag" zufolge bei der Heeresrechnungs- und Wirtschaftsstelle in Lankwitz festgestellt. Gestern abend ergab eine unangemeldet vorgenommene Revision, daß die Bücher zum Teil falsche Eintragungen aufwiesen. Eine genaue Nachprüfung ergab, daß der Obersekretär Röthing seit etwa 1½ Jahren Buchungen gefälscht hatte und zu Ungunsten der Heeresverwaltung ein Fehlbetrag von 100000 Mark entstanden war. Röthing wurde verhaftet und dem Lankwitzer Amtsgericht zugeführt.

Berlin, 14. Jan. Zu den Unterschlagungen des Obersekretärs Röthing bei der Heeresrechnungs- und Wirtschaftsabteilung in Berlin-Lankwitz, die sich auf 131000 Mark belaufen, teilen die Blätter noch mit, daß der ungetreue Beamte zu den Unterschlagungen durch eine private Geschäftsverbindung mit einem Kaufmann namens Bedenk veranlaßt wurde. Bedenk, der gestern festgenommen werden sollte, war aus seiner Wohnung verschwunden. Sein Aufenthalt ist noch nicht ermittelt.

Berlin, 14. Jan. Wie der „Vorwärts" meldet, bereitet die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Landtags einen Antrag vor, der unter Bezugnahme auf die Mitteilung des Berliner Polizeipräsidiums über die Unterstützung des wegen Fememords angeschuldigten Oberleutnants a. D. Schulz durch die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses verlangt. Auch im Reichstag soll dem genannten Blatt wie auch der „B. Z." zufolge über die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gesprochen worden sein.

Berlin, 14. Jan. Der 41 Jahre alte Maurer Beall in der Hochstraße hat gestern seine Frau durch einen Schlag mit einem stumpfen Instrument getötet und dann, nachdem er die Gashähne geöffnet und sich die Pulsadern durchschnitten hatte, sich zu erdrosseln versucht. Als der 15jährige Sohn heimkehrte, war die Frau bereits tot. Der Mann wurde ins Krankenhaus übergeführt. Das Motiv der Tat ist Arbeitslosigkeit und Krankheit.

Hamburg, 13. Jan. Durch Beamte des Fahndungskommandos wurde vergangene Nacht der als Täter bezw. Mittäter bezw. Mitwisser der Fememorde gesuchte ehemalige Oberfeldwebel Hermann Voß festgenommen. Voß führte tatsächlich, wie auch angenommen worden war, auf den Namen Gehrke und Knopp, sowie andere Namen lautende Papiere bei sich. Ferner wurde von Kriminalbeamten ein Mann festgenommen, dessen Personalien noch nicht feststehen, der aber gleich ihm in dem dringenden Verdacht steht, Mitwisser zu sein.

Posen, 14. Jan. Als sich in dem Orte Noskowo, Kreis Neisen, ein Streckenwärter zum Nachtdienst begeben hatte, drangen maskierte Räuber in seine Wohnung ein und verlangten von der Frau Geld. Als die Frau beteuerte, nur 45 Zloty zu haben, stachen sie die Unglückliche, Mutter von acht Kindern, nieder und ermordeten dann drei ihrer Kinder. Die Bande ist unerkannt entflohen.

Innsbruck, 13. Januar. Der vorgestern verurteilte Führer des Deutschtums in Südtirol, Dr. Roldin, wurde gestern in Freiheit gesetzt. Die Untersuchung hat 25 Tage gedauert.

Wien, 13. Jan. Aus politischen Kreisen wird bestätigt, daß es sich bei dem voraussichtlichen Rücktritt des Wiener Kabinetts nur um eine Form handele. Das Kabinett demissioniert, um Herrn Matoja loszuwerden, der sonst nicht recht zum Gehen zu bringen war. Möglicherweise wird dann auch noch der Ackerbauministerposten neu besetzt werden.

Budapest, 14. Jan. Prinz Windisch-Grätz ist auf Antrag seiner Verteidiger aus dem Gefängnis in ein Spital überführt worden, nachdem er von drei Aerzten untersucht worden war.

Rom, 13. Jan. In Mailand wurde eine neue faszistische Organisation „Brennerwacht" gegründet, die sich die schärfste Italianisierung der Grenzlande, vor allem Südtirols, zum Ziele gesetzt hat.

Paris, 13. Jan. Die ausländischen Devisen haben an der heutigen Pariser Börse stark angezogen. Das Pfund schloß mit 130, der Dollar mit 26,78. Der Grund für diese plötzliche Hausse ist die Unklarheit der politischen Lage und der Umstand, daß das Ausland, besonders die Schweiz, heute früh mit dem Verkauf von französischen Franken in starkem Umfange begonnen hat.

Hull, 14. Jan. Der Fischdampfer „Arinite" mit 13 Mann Besatzung ist auf der Fahrt nach den Isländer Fischereigewässern seit 18 Tagen überfällig. Der Dampfer gilt als verloren. Der Fischdampfer „Cornorant" hat auf der Höhe von Islay (Westschottland) Schiffbruch erlitten. Sechs Mann von der Besatzung werden vermißt.

Nagasaki, 13. Jan. Nach einer Meldung aus Fukuoka führte in dem Kohlenbergwerk bei Tagamatsu eine Entzündung von Grubengasen eine Explosion herbei, bei der ein Arbeiter getötet und mehrere verwundet wurden. Unmittelbar nach dem Unglück versuchte eine Rettungsabteilung von 16 Bergleuten in den Schacht einzudringen. Es erfolgten mehrere neue Explosionen, von denen, wie Ueberlebende berichten, die Rettungsmannschaften förmlich zerstückelt wurden.

Die Notlage der Krankenkassen.

Stuttgart, 13. Jan. Beim Oberversicherungsamt hat am 7. d. M. auf Anregung des Württ. Aerzteverbandes eine Besprechung von Vertretern der an der Krankenversicherung hauptsächlich beteiligten Kreise stattgefunden. Uebereinstimmend war die Versammlung der Meinung, daß die jetzige Ueberflutung der Krankenkassen mit Arbeitsunfähigkeitsmeldungen ihren Grund nicht in einer außergewöhnlichen Häufung von Erkrankungen, sondern in der fehlenden Arbeits- und Verdienstgelegenheit hat. Viele Versicherte suchten für den Verdienstausfall einen Ausgleich im Krankengeld. Es haben sich schon ganze Belegschaften eines eingestellten Betriebs statt erwerbslos als arbeitsunfähig krank gemeldet, um das höhere Krankengeld statt der Erwerbslosenunterstützung zu erlangen. Diese Krankheitsvortäuschungen bzw. Uebertreibungen belasten die Krankenkassen fast bis zur Leistungsunfähigkeit. Sie würden von selbst auf ein Mindestmaß zurückgehen, wenn die Erwerbslosenunterstützung nicht niedriger als das Krankengeld wäre. Arbeitgeber und Krankenkassen müssen infolgedessen bei Ausstellung von Arztscheinen an die Versicherten mehr Vorsicht üben und die Aerzte müssen die Frage der Arbeitsunfähigkeit mit vermehrter Sorgfalt prüfen. Der Aerzteverband hat wegen der immer wieder ohne Namensnennung erfolgten Vorwürfe gegen die Aerzteschaft die Kassen gebeten, offenkundige Verstöße zum namhaft zu machen, damit in geeigneter Weise dagegen vorgegangen werden kann.

Der Münchener Notgardisten-Prozeß.

München, 13. Jan. Nach Feststellung der Personalien der aus der Haft vorgeführten Angeklagten gibt der Vorsitzende bekannt, daß der Angeklagte Prüfert wegen schweren Diebstahles in zwei Fällen und wegen Diebstahls ebenfalls in zwei Fällen nach der heute zur Verhandlung stehenden Straftat schon Strafen von neun und vier Monaten Gefängnis erlitten hat. Darauf wird der Eröffnungsbeschluß verlesen und in das Verhör der Angeklagten, zunächst des Angeklagten Pölzing, eingetreten. In seinem Verhör bestritt der Angeklagte Pölzing mit Nachdruck, sich der Anstiftung zum Morde schuldig gemacht zu haben. Pölzing wird während seiner Ausführungen durch den Angeklagten Prüfert aufgeregt unterbrochen, der sich von Pölzing belastet glaubt. Der Vorsitzende ermahnt Prüfert zur Ruhe. Pölzing erklärt weiter, nach seiner Ueberzeugung sei die Erschießung der zwölf Einwohner von Perlach zu Recht erfolgt. Major v. Lüttow habe ihm eingeschärft, daß die Truppe unter dem Druck des Standrechts stehe. Die Festzunehmenden seien ihm in zwei Befehlen bezeichnet worden. Den Hafnermeister Ludwig habe er in dessen Wohnung mit der geladenen Armeepistole in der Hand angetroffen. Pfarrer Hell in Perlach habe ihm die weiter festzunehmenden elf Personen bezeichnet, die an den Kämpfen aktiv beteiligt waren.

Am Nachmittag wurde in die Beweisaufnahme eingetreten, die mit der Vernehmung der Zeugen aus Perlach, meist Angehörigen der Erschossenen, begann. Sie bekundeten u. a., daß ein Regierungsauto mit einem Offizier am Tage der Erschießung zuerst bei der Wohnung des Pfarrers Hell vorgefahren sei, worauf dann die Verhaftungen vorgenommen wurden. Einzelne Zeuginnen, Hinterbliebene der Erschossenen, bekundeten, daß ihre Männer die Gewehre schon am 1. Mai abgeliefert hätten. Eine weitere Zeugin erklärte, sie habe Pfarrer Hell gebeten, für ihren Mann einzutreten. Der Pfarrer habe dies aber abgelehnt, ebenso der Bürgermeister. Einige Zeuginnen bekunden, ihre Männer hätten der sozialdemokratischen Partei angehört, seien aber unter den Perlacher Einwohnern als Kommunisten denunziert und darauf festgenommen worden. Eine weitere Zeugin erklärt, ihr Mann sei arbeitslos und nicht Mitglied der Arbeiterwehr gewesen. Die Frau des als Rädelsführer der Kommunisten erschossenen Hafnermeisters Ludwig bezeichnete es als ausgeschlossen, daß ihr Mann eine Armeepistole bei sich gehabt habe. Einen Revolver, den sie später in der Wohnung gefunden habe, habe sie abgeliefert. Der Sohn des erschossenen Arbeiters Stöber bekundete, nach der Erschießung seines Vaters sei Pfarrer Hell in die Wohnung seiner Mutter gekommen. Er habe sich vergeblich um die Freilassung Stöbers bemüht. Bei einem der Verhafteten sei eine Geiselliste gefunden worden, auf der auch Hells Namen gestanden habe. Hell habe Ludwig als Rädelsführer bezeichnet und gesagt, die Roten hätten am 1. Mai einen großen Aufmarsch geplant. Der Zeuge Löhner unternahm als Freiwilliger der Regierungstruppen Ende April einen Erkundungsgang, wobei er mit seinen Kameraden von etwa 15—20 Notgardisten umringt wurde. Unter den Notgardisten hätten sich drei Perlacher Arbeiter befunden, die ihn und seine Kameraden mit dem Tode bedrohten und festnahmen. Der Zeuge konnte jedoch flüchten und schloß sich hierauf dem Freikorps Lützow an. Die in Perlach verhafteten Arbeiter hätten, wie es damals hieß, vor ein Standgericht kommen sollen. Die Beweisaufnahme wird am Donnerstag vormittag fortgesetzt.

Die Rückwirkung der Ermäßigung des Reichsbankdiskonts.

Berlin, 13. Jan. Die Mitglieder der Vereinigung Berliner Banken und Bankiers haben mit sofortiger Wirkung Zinsermäßigungen beschlossen.

Berlin, 13. Jan. In Ergänzung vorstehender Meldung betreffend die Ermäßigung der Habenzinsen durch die Banken, ist zu bemerken, daß nicht die Sollzinsen, die bekanntlich zwei Prozent über dem jeweiligen Reichsbanksatz standen, durch die Ermäßigung des Reichsbanksatzes um 1 Prozent automatisch um den gleichen Prozentsatz ermäßigen.

Hypothekarischer Zwischenkredit für die Landwirtschaft.

Berlin, 13. Jan. Die Deutsche Golddiskontbank hat der Rentenbankkredit-Anstalt eine Vereinbarung angeboten, welche dieser die Gewährung eines 3—5jährigen hypothekarischen Zwischenkredits an die deutsche Landwirtschaft ermöglichen soll. Im Falle der Annahme dieses Angebots wird die Rentenbankkreditanstalt Hypothekarschuldscheine ausgeben und der Golddiskontbank überlassen, die durch landwirtschaftliche Hypotheken sichergestellt sind, welche innerhalb 33⅓ des berichtigten Wehrbeitragswertes liegen. Diese Hypotheken sollen mit ½, nach drei Jahren, mit einem weiteren Drittel nach dem 4. Jahre und mit dem letzten Drittel nach dem 5. Jahre zurückgezahlt werden. Dementsprechend werden die Hypothekarschuldscheine mit je einem Drittel des auszugebenden Betrages, 3, 4 und 5 Jahre laufen. Der jährliche Zinssatz soll für den Landwirt 7 Prozent betragen, wozu lediglich Zuschläge für die notwendigen laufenden Verwaltungskosten treten.

Eine Erklärung der Arbeitgeberverbände.

Berlin, 13. Jan. Die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände teilt unter Bezugnahme auf die Erklärung des Polizeipräsidiums in Berlin über die Gewährung eines Darlehens durch die Vereinigung mit dem Zwecke der Unterstützung des verhafteten Oberleutnants a. D. Schulz mit, daß bereits vor der Veröffentlichung der Mitteilung des Polizeipräsidiums ein Untersuchungsausschuß hierüber von ihr eingesetzt wurde. Die Vereinigung werde selbstverständlich die aus dem Ergebnis der Untersuchung sich ergebenden Konsequenzen ohne Ansehen der Person ziehen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag überwies in seiner Mittwochsitzung das vorläufige deutsch-spanische Wirtschaftsabkommen und die deutsch-niederländischen Handels- und Zollverträge an die zuständigen Ausschüsse. Hierauf wurde die erste Beratung zum Reichsknappschaftsgesetz fortgesetzt. Nach kürzeren Ausführungen der Abgeordneten Wantschek (Soz.) und Imbusch (Ztr.) über diese Frage wurde die Weiterbehandlung der Angelegenheit auf Donnerstag 2 Uhr vertagt.

Botschafterkonferenz und Rheinlandbesatzung.

London, 13. Jan. Ein Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, er erfahre, daß der Unterausschuß der Botschafterkonferenz bezüglich der Stärke der Besatzungstruppen im Rheinlande sich auf die folgenden Zahlen so gut wie geeinigt habe: Frankreich 60000 Mann, Großbritannien 8000 Mann, Belgien 7000 Mann. Die militärischen Ratgeber der französischen Regierung hätten anscheinend ihre Auffassung durchgesetzt, daß Frankreich durch vier Divisionen zu je 15000 Mann vertreten sein solle. Die Entscheidung bedürfe noch der Bestätigung durch die Botschafterkonferenz.

Berlin, 13. Jan. Bei einer Belassung von 75000 Mann im Rheinland konnte, so sagt die „Tägliche Rundschau", von der Erfüllung der gegebenen Zusage absolut keine Rede mehr sein. Das Blatt spreche daher die Erwartung aus, daß die Botschafterkonferenz daran festhalten wird, daß die Deutschland gegebene Zusage auch erfüllt wird. Nach der „Germania" würde die Bestätigung des Beschlusses des Unterausschusses durch die Botschafterkonferenz für das deutsche Volk und insbesondere für das besetzte Gebiet eine sehr schwere Enttäuschung bedeuten. Die Botschafterkonferenz muß sich, so schreibt das Blatt, darüber klar werden, daß der Friedensgedanke von Locarno durch eine derartige Maßnahme einen sehr empfindlichen Stoß erleiden würde. Die französische Regierung, auf die es in dieser Frage in erster Linie ankommt, sollte es sich zwei- und dreimal überlegen, ehe sie die unabsehbaren inneren und außenpolitischen Wirkungen eines solchen Vorgehens heraufbeschwört. Der „Lokalanzeiger" und die „Kreuzzeitung" erklären, daß bis heute von tatsächlichen Rückwirkungen des Vertragswerkes von Locarno auch nicht im entferntesten die Rede sein könne.

Luther zur Regierungsbildung berufen.

Berlin, 13. Jan. Der Reichspräsident empfing heute vormittag um 11 Uhr die Abgeordneten Fehrenbach und Koch, die ihm über die Verhandlungen zur Schaffung der Großen Koalition und über das negative Ergebnis berichteten. Der Reichspräsident dankte beiden Herren für ihre Bemühungen und ihre Berichte. Er erklärte, nachdem alle Versuche, zur Schaffung einer Regierung auf der Grundlage einer Mehrheit gescheitert seien, werde er nunmehr eine neutrale Regierung der Mitte zu schaffen suchen, und richtete an die beiden Parteiführer das Ersuchen, angesichts der Notlage des Vaterlandes ihn hierbei tatkräftig zu unterstützen. Die Abgeordneten nahmen diese Erklärung zur Kenntnis und erklärten sich zu Verhandlungen auf dieser Grundlage bereit. 11.30 Uhr empfing der Reichspräsident den geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Luther und betraute ihn mit der Regierungsbildung. Reichskanzler Dr. Luther hat diesen Auftrag angenommen. Er wird noch heute die in Betracht kommenden Parteiführer empfangen.

Der Stand der Regierungsbildung.

Berlin, 14. Jan. Entgegen einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung", die wissen will, daß außer dem Vertreter der Wirtschaftspartei die Führer sämtlicher für die Regierungsbildung in Frage kommenden Parteien bei den gestrigen Besprechungen

Das „blaue Band des Ozeans" zu erhalten, ist der Ehrgeiz jedes Kapitäns, der einen Schnelldampfer zwischen Europa und Nordamerika führt. Aber auch für jede Hausfrau ist das blaue Band wichtig, ist es doch das Erkennungszeichen und die Schutzmarke der unübertrefflichen „Blauband-Margarine", welche sich durch ein vorzügliches Aroma auszeichnet. Sie ist leicht bekömmlich, sparsam im Gebrauch und hat sich beim Braten, Kochen und Backen vorzüglich bewährt. Fordern Sie beim Einkauf kostenlos die farbig illustrierte Blauband-Woche.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mit Reichskanzler Dr. Luther die grundsätzliche Bereitwilligkeit ihrer Parteien zum Eintritt in das zweite parlamentarische Kabinett Luther erklärt hätten, schreibt die „Germania“, daß das Zentrum dem Reichskanzler gestern noch keine endgültige Zusage gegeben habe. Die gestrigen Verhandlungen hätten lediglich den Charakter eines vorsichtigen Vorfühlens getragen. Das Blatt betont weiter, daß die Frage, ob das Zentrum sich überhaupt an einer Regierung Luther beteiligen werde, noch keineswegs mit Sicherheit entschieden sei. Die Zentrumsfraktion sei in ihrer gestrigen Beratung darüber völlig einig gewesen, daß Voraussetzung für ihre Beteiligung die Erfüllung eines Minimums persönlicher und sachlicher Bedingungen auch sozialpolitischer Art sei.

Beschwerde der deutschen Bäder in der Tschechoslowakei an den Völkerbund.

Die deutschen Bürgermeister von Marienbad, Karlsbad, Franzensbad, Johannesbad und Joachimsbad haben beim Völkerbund eine Beschwerde gegen die tschechische Regierung wegen ihres unrechtmäßigen Vorgehens in den deutschen Badeorten der Tschechoslowakei überreicht. Darin wird besonders auf die Vorfälle des vorigen Sommers in Marienbad hingewiesen und an den Völkerbund das Ersuchen gerichtet, bei der tschechischen Regierung zu intervenieren.

Die Hilfsaktion Rußlands, Finnlands und Esthlands im finnischen Meerbusen.

Berlin, 13. Jan. In der Presse ist auf Grund privater Meldungen der Vorwurf erhoben worden, daß sowohl von russischer wie esthnischer Seite den im finnischen Meerbusen vom Eise eingeschlossenen deutschen Schiffen nicht die genügende Hilfe geleistet werde. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, muß festgestellt werden, daß alle in Betracht kommenden fremden Regierungen, d. h. die russische, finnische und esthnische tatkräftig beim Rettungswerk mithalfen.

Der Bericht der „Hessen“.

Berlin, 13. Jan. Das Linienschiff „Hessen“ berichtet durch Funkspruch über die Lage u. a.: „Hessen, ist trotz Warnung esthländischer, finnischer und russischer Kreise bis zur Mitte des finnischen Meerbusens etwa bis 26 Grad Ostlänge vorgestoßen. Zunächst wurde leichtes Eis angetroffen, dann eine zähe, über einen Meter starke, stark in sich zusammenhänge[nde] Eisdecke, in der ein Vorwärtskommen selbst mit gesamter Ma[-] schinenleistung von 18000 Pferdestärken nur durch dauernde[s] Vor- und Zurückgehen des Schiffes möglich ist.

Die „Hessen“ kehrt zurück.

Stettin, 13. Jan. Nach einem Telegramm hat das Linien[-] schiff „Hessen“ die Unternehmung zur Befreiung der im Eis eingeschlossenen Schiffe vorläufig aufgegeben und gestern Nach[-] mittag 5 Uhr auf 23 Grad 21 Minuten Länge kehrt gemacht. Es wurde eine zusammenhängende, durchschnittlich zwei F[uß] dicke Eisdecke angetroffen. Eine Verwendung der „Hessen“ ist deshalb zurzeit nicht möglich. Eine Unternehmung westlich von Hogland kommt außerdem wegen der dortigen Untiefen nicht in Frage. Dem gestrandeten Dampfer „Altengamme“ kann nach einer Nachricht von dem russischen Eisbrecher „Lenin“ vor dem Frühjahr nicht geholfen werden. Westlich von Hogland sitzen 17 deutsche Schiffe, 5 russische, ein norwegischer und zwei weitere Dampfer zwischen Hogland und Leningrad fest. Das Linienschiff „Hessen“ beabsichtigt heute ein Anlaufen von Reval.

Steuerratschreiberei Neuenbürg.

Brandversicherung.

Die ab 1. Januar 1926 eingetretenen gesetzl. Aenderungen in der Gebäudebrandversicherung nebst Teuerungsversicherung sind am Rathaus angeschlagen. Auf den Anschlag wird hingewiesen.

Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Verein Neuenbürg.

Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. Januar

hält der Verein mit noch sechs Ortsvereinen seine

8. Bez.-Verbands-Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

verbunden mit

Prämierung, Gabenverlosung und großem Preisschießen

in der Städt. Turn- und Festhalle in Neuenbürg

ab, wozu höfl. einladet

Der Ausschuss.

Wir bitten Züchter und Gönner, uns zu dieser Veranstaltung mit freiwilligen Gaben zu unterstützen und wollen solche **Samstag mittag von 3—5 Uhr** in der **Turnhalle** abgegeben werden.

Engelsbrand, 13. Januar 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unseres lb. Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Gottlob Regelmann

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die herzliche Teilnahme seiner Schulkameraden, für den Gesang des Liederkranzes, die Teilnahme des Turnvereins, des Leichenchors, die vielen Kranzspenden von nah und fern, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Gottlieb Regelmann**, Bäckermeister.

Auf Kredit! Auf Kredit!

Schuhe — **Arkaden 6 Pforzheim** — **Schuhe**

Auf Kredit! Auf Kredit!

Ein

Geschäftshaus

in bester Lage ist zu verkaufen weg. anderweitig. Unternehmen. Schriftliche Anmeldungen an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Grunbach.

Zwei **schöne schwarze**

Schäferhunde

(5 Monate alt) setzt billig dem Verkauf aus; tausche auch schließlich gegen anderen Hund.

Gottlieb Speer.

Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Neuenbürg, 14. Januar 1926.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Groß-, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl König

ist heute im Alter von 61 Jahren nach langem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

Luise König, geb. Bürkle.

Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr.

Schwann—Pfinzweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 16. Januar 1926 im Gasthaus zum „Löwen“ in Schwann

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Wilhelm Knöller,

Sohn des † Wilhelm Knöller, Maurermeisters in Pfinzweiler.

Hedwig Kontzi,

Tochter des Max Kontzi, Löwenwirts in Schwann.

Kirchgang 12 Uhr.

Nachfeier

Sonntag in **Pfinzweiler, Gasthaus z. „Sonne“.**

Schömberg, den 13. Jan. 1926.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn hat es gefallen, unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Barbara Gronbach, geb. Bühler,

im Alter von 51 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ottilie Kopp mit Gatten und Kindern, nebst Verwandten.

Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

Mit meinem

Inventur-Ausverkauf

beginnend am **7. Januar** biete ich Ihnen ganz

außergewöhnl. Vorteile.

Ich erspare mir, Preise zu nennen.

Die in meinem Verkaufsraum auf extra Tischen ausgelegten

Sonder-Angebote

überzeugen Sie unbedingt von meiner Preiswürdigkeit.

Pforzheim **J. Frank** Westl. 29, I. Et.

Wäsche- und Aussteuer-Artikel.

Neuenbürg.

Verwenden Sie meine

Seifenflocken „Kama“

(85 Prozent Fettgehalt) das billigste und schonendste Waschmittel der Neuzeit.

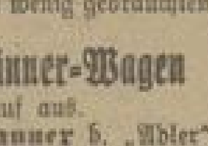
Carl Mahler, Seifenfabrik. - Telefon 61.

Versand jeden Quantums auch nach auswärts.

Oberniebelsbach.

Setze ein 1½ Jahre altes

Zucht-Rind,



sowie einen wenig gebrauchten, starken

Einspänner-Wagen

dem Verkauf aus.

Karl Glauner b. „Adler“.

Schömberg.

Zugelaufen

kurzhaarige hellbraune **Dackelhündin.**

Neue Heilanstalt.

Gesucht für sofort

3 bis 400 Mark

auf erstklassige Bürgschaft zu hohem Zinsfuß.

Angebote unter **F. W.** an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Suche

5 bis 600 R.-M.

auf 1 Jahr gegen gute Sicherheit und hohen Zins.

Angebote unter **W. F.** an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Visiten-Karten

liefert rasch und billig

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Gesunde feine Qualität ab hier Nachnahme

Salz-Heringe

speckig, vom neuen Fang, ⅛ Tonne über 300 Pfund. 800—1000 Stück 49 Mk., ½ T. 25½ Mk., ¼ T. 15 Mk., ⅛ T. 8 M. Bahnst. angeb. Ferner p. Post: 1 D. Brather., 1 D. Bismarckheringe, 1 D. Gelecher., 1 K. Bücklinge zus. ca. 5 Kg.-Paket 4,75 M. Jeder bestellt nach.

Matjes Napp, Altona E. 486.

Käse billig!

Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. 4.95, **Holst. Tafelkäse**, rote Rinde, p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 5 20, **Deutsch Edamer**, pr. Qual., p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.40. Alle Sorten sind vorzügl. im Schnitt und Geschmack. Versand frei Haus geg. Nachn. **Otto Damke**, Käsegrosshlg., **Hamburg**

Papier-Servietten,

mit und ohne Druck, liefert rasch die

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw